

Lippold von Steinberg war die herausragende Stifterpersönlichkeit für den Dom um 1400, die nicht nur die Baugestalt der Kathedralkirche verändert, sondern auch den Domschatz bereichert hat. Die Familie von Steinberg, die bis ins 12. Jahrhundert zurückzuverfolgen ist, gehörte zu den wichtigsten Adelsgeschlechtern im Hildesheimer Raum. 1364 wird Lippold das erste Mal als Domkanoniker erwähnt und schon seit 1365 ist er als Domkellner greifbar, einer Funktion, die unter anderem die Haushaltsführung des Domkapitels einschloss. Seit 1395 ist Lippold auch als Propst des Stifts St. Mauritius bezeugt. Zudem unternahm er der lokalen Chronistik zufolge eine Pilgerfahrt ins Heilige Land, bei der er eine Kreuzreliquie erworben haben soll. Dies lässt sich aber ebenso wenig belegen wie das Todesdatum am 23. September 1415.

Lippolds außerordentliche Stiftungstätigkeit für den Dom konzentriert sich auf die Verehrung der Dompatrone: Schon 1393 stiftete er eine Vikarie aller Patrone, dann 1406 eine Vikarie der hll. Jakobus und Sebastian. 1406 kommt die Stiftung des Festes zur Feier der Dompatrone hinzu, die jeweils am dritten Sonntag nach Ostern begangen werden sollte.

In diesem Zusammenhang ist auch der Neubau des Nordparadieses mit der östlich daran anschließenden Kapelle aller Patrone – der sog. Steinbergkapelle – zu sehen, die inschriftlich auf das Jahr 1412 datiert ist. Besonders reich ist die Nordfassade zur Stadt hin ausgestaltet, mit Steinfiguren der Muttergottes sowie der hll. Godehard und Epiphanius in den Nischen des Obergeschosses.

An dem von Lippold gestifteten Festtag der Dompatrone sollte das neue Turmreliquiar auf dem Altar in der neu errichteten Kapelle aufgestellt werden. Die Form des Reliquiars ist singulär: Es zitiert den spätromanischen Vierungsturm des Domes und steht so miniaturhaft für die ganze Kathedralkirche und seinen Reliquienschatz. Das Reliquiar wird von einem Bergkristall bekrönt, in dem Splitter vom Kreuze Christi zu sehen sind, also jener Reliquie, die Lippold im Heiligen Land erworben haben soll. Das zweite von Lippold in Auftrag gegebene Reliquiar ist das des hl. Jakobus von Nisibis. Seine Entstehung ist im Kontext einer weiteren Vikarie zu sehen, die der Domkellner im Jahr der 1406 an dem Altar zu Ehren der hl. Jakobus und Sebastian in der Barbarakapelle stiftete. Die Stiftungstätigkeit Lippolds konzentrierte sich aber nicht nur auf den Dom: So ließ er als Propst des Mauritiusstiftes den Chor der Kirche weitgehend neu errichten.





Eine Stiftung von Lippold von Steinberg: Das Turmreliquiar